

Editorial : jetzt macht mal vorwärts!

Autor(en): **Karma [Ratschiller, Marco]**

Objektyp: **Preface**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **140 (2014)**

Heft 11

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Jetzt macht mal vorwärts!

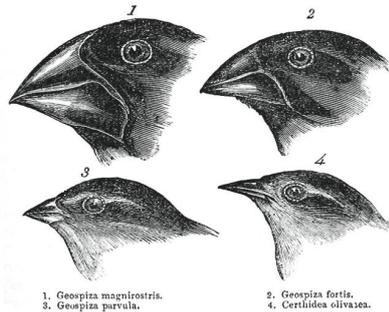
MARCO RATSCHILLER

Liebe Leserin, lieber Leser,

natürlich ist den meisten von uns bekannt, dass im Zuge der Schöpfung 4004 Jahre vor unserer Zeitrechnung sämtliche Tierarten innerhalb von zwei Tagen erschaffen wurden. Und natürlich kennen die meisten von uns dennoch die Behauptung des britischen Wirtkopfs Charles Darwin, der vor bald 180 Jahren die wahrhaft lächerliche Idee in die Welt setzte, Lebewesen würden sich im Laufe der Generationen verändern und ihrer Umwelt anpassen.

Die Abbildung von vier völlig unterschiedlichen Galapagos-Finken, nach Darwins Behauptung Mutationen eines einzigen gemeinsamen Ur-Elternpaars, gilt bis heute als Inbegriff jener Idiotie, die sich Evolutionstheorie nennt. Gerade vergangene Woche vermeldete das Internetportal «Spiegel online», eine Echsenart habe in nur 15 Jahren neuartige Klebefüsse entwickelt, und entblödete sich nicht, dies auch noch als Beweis für «Turbo-Evolution» zu werten.

Es gibt also reichlich Gründe, haben wir uns gesagt, um dieser nicht totzukriegenden



Irrlehre einmal richtig den Zerrspiegel der Satire vorzuhalten – und dabei zu fragen, warum sich die ach so intelligente Natur denn nicht längst an die vom Menschen umgestalteten Lebensräume angepasst hat. Wo sind sie denn, die Vögel, die Dosen öffnen und Korken ziehen können? Wo sind die Chamäleons, die die Benutzeroberfläche von Windows 8 zu imitieren vermögen? Wo sind die Killerviren, die dem grössten Schädling dieses Planeten endlich den Garaus machen könnten? Wobei, tja, Letzteres, wenn man es wiederum so betrachtet...

Leserwettbewerb!

Kultur pur



Wir verlosen **fünfmal je zwei Karten** für die Abendvorstellung «Anna Mateur & the Beuys, Protokoll einer Disko» im Casinotheater Winterthur am 22. Januar 2015.

Teilnahmebedingung: Schreiben Sie, was in der **leeren Sprechblase** stehen könnte. Die fünf besten Vorschläge werden in der kommenden Ausgabe publiziert. Der Einsendeschluss ist der 21. November 2014.

Schicken Sie Ihren Vorschlag **per E-Mail** an wettbewerb@nebelspalter.ch oder **mit einer Postkarte** an: Nebelspalter, Wettbewerb, Bahnhofstr. 17, 9326 Horn. Vergessen Sie die vollständigen Kontaktangaben und das Stichwort «Leserwettbewerb» nicht.

Linktipp: www.casinotheater.ch

TITELBILD: KARMA (MARCO RATSCHILLER) | CARTOON OBEN: PETER THULKE

Immer älter?

Immer ärmer!



Wir leben in einem Zeitalter, in dem Oma ihren ersten Bungee-Sprung erst nach ihrer letzten Blutung absolviert, und Opa nicht mehr weiss, was ihm mehr Angst gemacht hat. Wir leben in einer Zeit, in der die Alten dank dem Ausbau des SBB-Streckennetzes viel länger mobil bleiben als in der Jugend, als sie mit der Pferdekutsche unterwegs waren. Aber wir leben auch in einer Zeit, in der jeder fünfte alte Mensch in der Schweiz unter die Armutsgrenze fällt. Und selbst die bulgigste Spitex-Schwester kann diesem fünften Menschen nach so einem Fall trotz Stützstrümpfen nicht beim Aufstehen helfen.

Eine neue Studie belegt: Die Schweiz ist eines der besten Länder der Welt, um alt zu werden. Wenn man Kohle hat. Und um zu verarmen, wenn man eh schon fast keine hat. Im Tessin, Wallis und in Zug fällt bereits jeder fünfte Rentner unter die Armutsgrenze. Die Schere zwischen Arm und Reich öffnet sich noch weiter, obwohl die meisten Betagten ja kaum noch eine anständige Grätsche machen können, geschweige denn die Schere.

Experten sprechen von der «Sparstrumpf-Generation»: Sie misstraute seinerzeit noch den Banken, steckte alles in die Matratze – und nun steht sie vor dem Nichts! Natürlich unterscheidet sie das in den Augen anderer Experten nicht im Geringsten von der nachfolgenden Generation, die ihr ganzes Hab und Gut den Banken anvertraute und nun ebenso vor dem Nichts steht. Darum öffnet sich auch die Schere unter den Ergänzungsleistungsbezüglern und den Ergänzungsleistungsbetrüglern immer mehr.

Fazit: Solange kein wirksames Mittel gegen das Altern gefunden ist, wird auch die Altersarmut weiter wachsen. Die Lebensqualität der Senioren muss endlich wieder auf eine wahre Überlebensqualität angehoben werden. Also, liebe Alte: Lasst euch in der Suppenküche nichts gefallen! Stellt euch taub gegenüber den Vorwürfen zu allfälligem Urin-Geruch! Nehmt euch an der Migros-Kasse so viel Zeit, wie ihr wollt, um den Betrag von 202.55 in Münzen zusammenzuklauben! Verleiht eurem Recht auf einen Sitzplatz im überfüllten Zug mit dem Gehstock Nachdruck! Lasst die alten Knochen knacken, und zeigt eurem Sozialhelfer die dritten Zähne!

ROLAND SCHÄFLI

